

Frank Berger

# Charakteristische Münzreihen der *Drusus-Ära*<sup>1</sup>

## 1 Charakteristische Münztypen der Drusus-Ära

Zur Definition der charakteristischen Münzreihen der Drususzeit müssen die Münzreihen aus dem Münztypen zusammengestellt werden, die „in“ der Drususzeit in Gebrauch waren. Dies sind zunächst einmal alle Gold-, Silber- und Kupfermünzen, deren Präge- und Ausgabedatum vor 9 v. Chr. liegt (Abbildungen der Münzen – Abb. 1-12 – siehe Farbteil). Aus der Reihe der Typen bildet sich die Münzreihe. Als charakteristisch kann man eine Münzreihe aber nur bezeichnet werden, wenn sie sich an Fundplätzen befindet, die kurz vor oder in der Drususzeit enden. Dies sind in Nordwestdeutschland die Plätze Oberaden mit Beckinghausen, Olfen, Rödgen und Hede-münden, am Oberrhein Dangstetten und am Niederrhein das Lager des Hunerbergs in Nijmegen. Andere Plätze wurden zwar auch vor oder in der Drususzeit angelegt, dauerten aber darüber hinaus fort. Sie alle liegen am Rhein (Nijmegen, Kops Plateau, Vetera I, Asciburgium, Novaesium, Ara Ubiorum/ CCAA, Bonna, Mogontiacum) und wurden meist 13/12 v. Chr. im Zuge der Vorbereitungen zur Drususoffensive angelegt. Diese Fundstellen beinhalten auch Münzreihen der Drususzeit, die aber durch längere Verwendung der Münzen über die Drususzeit hinaus und den Zustrom späterer Münzen bis zur Unkenntlichkeit verschleiert sind.

Als Münztypen der Drususzeit lassen sich definieren: Goldmünzen der späten Republik, der „Übergangszeit“ von 44 v. Chr. bis 31 v. Chr. und des Augustus bis Prägdatum 9 v. Chr. Goldmünzen wurden in diesem Zeitraum eher unregelmäßig und fallweise ausgeprägt. Generell erfolgte die Prägung in eher kleinem Umfang. Goldmünzen spielen bei den Münzreihen der Drususzeit östlich des Rheins keine Rolle.

Silbermünzen, in der Regel Denare, aber auch Quinare der Römischen Republik, der Übergangszeit und des Augustus bis 9 v. Chr. Diese Silbermünzen sind generell gängiges Zahlungsmittel in drususzeitlichen Komplexen. Es darf davon ausgegangen werden, dass das Stipendium zu großen Teilen in Denaren ausgezahlt wurde. Es betrug zur Zeit des Augustus bekanntlich 225 Denare, ausgezahlt dritteljährlich zu 75 Denaren. Dies entspricht etwa 10 Assen am Tag. Über die Art der Auszahlung oder Verbuchung sind wir nur wenig unterrichtet. Es stellt sich die Frage: Wurde bar ausgezahlt? Wenn ja, mit welchen Münzsorten? Wie war die Belieferungssituation der Heereskassen? Wie war in diesen Kassen das Verhältnis von altem Geld zu neu geprägten Münzen? Wie geschah die Auszahlung und Handhabung der Kupfermünzen, die in sehr ansehnlicher Menge in den Lagern in Gebrauch waren? Eine besondere Charakteristik haben die Silbermünzen in den Fundplätzen der Drususzeit nicht.

---

<sup>1</sup> Leicht überarbeitete Fassung des Vortrags, der am 29. November 2012 auf dem Kolloquium „Über die Alpen und über den Rhein“ im Archäologischen Institut der Universität Göttingen gehalten wurde.

Schlußmünzen sind die Denartypen RIC 167-173 mit IMP X, geprägt 15/13 v. Chr. in Lugdunum. Ihr Vorkommen in den Lagern der Drususzeit weist nach, dass zumindest eine Teilversorgung mit frischen Münzen der Fall war.

Die eigentlichen Leitstücke der Drusus-Ära sind die Kupfermünzen. Es handelt sich ganz überwiegend um Kupfermünzen im Nominal eines As. Es ist eine gewisse Besonderheit militärischer Plätze in Nordeuropa, dass diese Kupfermünzen in erheblicher Menge auch als Halbwert vorkommen, wobei die As-Münze mechanisch in der Mitte geteilt wurde. Die Handhabung der römischen Kupferprägung im ganzen 1. Jahrhundert v. Chr. ist ebenso interessant zu betrachten wie disparat. Seit Einführung der Denarwährung im Jahr 211 v. Chr. wurden lange Zeit hindurch Silber- und Kupfermünzen in Jahresserien gemeinsam ausgegeben. Später aber wurde die Kupferprägung weniger und schließlich in der Stadt Rom im Jahr 84 v. Chr. ganz eingestellt<sup>2</sup>. Maßgebliches Nominal dieser Kupferprägung war das As mit seiner charakteristischen Janus/Prora-Darstellung. Diese Stücke blieben in Gebrauch, wurden aber wegen Ihrer intensiven Verwendung im Laufe von teilweise 100 Jahren immer glatter und verschliffener. Die Janus/Prora-Asse sind die ältesten Kupfermünzen in Fundkomplexen der Drusus-Ära.

Von gewisser Bedeutung ist die um 38 v. Chr. in großem Umfang Divos Iulius-Münze (RPC 620-621; Cra 535). Der Prägeort ist ungewiss, vermutlich geschah die Prägung in Italien, aber nicht in Rom. Der Münztyp kommt in Gallien und am Rhein meist zusammen mit den Vienna/Copia-Prägungen (siehe unten) vor<sup>3</sup>.

Spätestens in den frühen 30er Jahren machte sich ein Mangel an Kupfermünzen bemerkbar. Die Antwort darauf gleicht einem Provisorium. Augustus begegnete der Nachfrage durch eine erhöhte Produktion großer bleihaltiger Kupfermünzen in einigen provinziellen Münzstätten Südgalliens<sup>4</sup>. Weit über ihren eigenen Bedarf hinaus wurden dort Münzen im Gewicht von 16 bis 20 Gramm geprägt, die in Fundkomplexen überwiegend in mechanisch halbiert Form vorkommen. Es sind die Münzen aus der Colonia Copia Felix Lugdunum (Lyon), geprägt 37/36 v. Chr. (RPC 514-515), aus der Colonia Iulia Viennensis (Vienne), geprägt 36 v. Chr. (RPC 517), aus Narbo (Narbonne), geprägt 40 v. Chr. und Arausio (Orange), geprägt um 30/29 v. Chr. (RPC 533). Die Stücke aus Copia, Vienna und Arausio tragen als Bild die abgewandten Köpfe des Octavian und des Agrippa sowie eine Prora auf dem Revers. Damit stehen sie bildlich in der Folge der vor 40 Jahren eingestellten Janus/Prora-Asse. Die nach dem Unzialstandard geprägten schweren Asse der 30er Jahre könnten in den 20er Jahren bei der Reform des Kupferkleingeldes geteilt worden sein. Das Halbstück galt nun als As, wobei sich das Münzbild mit den beiden Köpfen auch optisch zur Teilung eignete. Doch könnte die Teilung schon vorher, schlichtweg aus Kleingeldmangel,

<sup>2</sup> Wolters 1999, S. 132.

<sup>3</sup> RPC, siehe: Burnett/ Amandry/ Ripolles 1992. Zur Beurteilung der DIVOS IVLIVS-Prägung vor allem Kaenel 1999, S. 366-369.

<sup>4</sup> Wolters 1999, S. 133.

vorgenommen worden sein<sup>5</sup>. Auf jeden Fall bilden diese südgallischen Kupfermünzen, vor allen die von Vienna, den Kleingeldbestand an den Militärplätzen bis ca. 18/15 v. Chr.

Die Ablösung der südgallischen Kupfermünzen geschah geradezu abrupt durch einen anderen südgallischen Münztyp, den Nemausus I-As. In großen Mengen, gewiss auf imperatorische Veranlassung hin, wurde dieser Typ ab 16/15 v. Chr. in der Colonia Nemausus (Nîmes) ausgeprägt<sup>6</sup>. Diese Prägung geht mit der Produktion der stadtrömischen Münzmeisterserie einher. So wie diese den Kleingeldmangel in Italien beseitigten, so waren die Nemaususstücke für den Münzumsatz in Gallien gedacht. Darüber hinaus kann der Eindruck entstehen, dass die massenhafte Aufprägung von Nemausus I in Hinsicht auf die Vorbereitung der Drusus-Unternehmungen initiiert wurde<sup>7</sup>.

Die Wiederherstellung einer geordneten Kupferprägung, zumindest auf der italienischen Halbinsel, erfolgte durch geldpolitische Maßnahme der 20er Jahre. Die Verwaltung veranlasste die sog. Münzmeisterprägung<sup>8</sup> mit umfangreicher Ausmünzung von Sesterzen, Assen und Quadranten ab 23/22 v. Chr. bis etwa in die Jahre um 4/2 v. Chr. Münzen dieser Emissionen gelangten in kleinem Umfang in die Militärplätze der Drususzeit. Sie wurden allerdings auch nach der Drususzeit noch weiter geprägt. Zu dieser Zeit, vor allem im ersten nachchristlichen Jahrzehnt, bestand die Versorgung an Kupfermünzen für die Truppen am Rhein vornehmlich aus Lugdunum-Assen. Doch auch hier sind die Münzmeisterstücke wiederum in kleinem Umfang Bestandteil der spätaugusteischen Münzreihen. Eine erstaunliche Verwendung erfahren die Münzmeisterstücke in den ersten Regierungsjahren des Tiberius. Sie wurden in großen Mengen an den Rhein gebracht und dienten dort der Besoldung. Viele der Stücke tragen darüber hinaus Gegenstempel, die auf Germanicus oder Tiberius hinweisen<sup>9</sup>. Aus diesen Zusammenhängen wird deutlich, dass die Münzmeisterprägungen für die Münzreihen der Drususzeit kaum eine Rolle spielen können.

## Münzen aus Spanien

In Spanien geprägte Silber und vor allem Kupfermünzen finden sich in den meisten Militärplätzen am Rhein und östlich des Rheins (z.B. Dangstetten, Oberaden, Rödgen, Vetera, Novaesium, Haltern, Nijmegen-Kops Plateau) stets in geringer Anzahl. Ihnen hat Carmen Garcia-Bellido große Beachtung geschenkt<sup>10</sup>. Ihren Beobachtungen

<sup>5</sup> Dazu ausführlich Wolters 1999, S. 142.

<sup>6</sup> RPC 523, vgl. zum Umlauf auch Berger 1996, S. 41-44.

<sup>7</sup> So auch Rageth/ Zanier 2010, S. 265 mit Anm. 67.

<sup>8</sup> Wolters 1999, S. 119-132; Rageth/ Zanier, 2010, S. 265 Anm. 70; Küter 2014.

<sup>9</sup> Berger 1996, S. 39.

<sup>10</sup> Garcia-Bellido 1996; Garcia-Bellido 2004; Garcia-Bellido 2007.

zufolge kamen spanische Münzen nur in den Beuteln von Soldaten verlegter Einheiten aus Spanien, wo diese Münzen Bestandteil ihres regelmäßigen Stipendiums waren, nach Westen. Damit sind diese Münzen Zeugnis der Ankunft spanischer Legionen und Auxilia in den Lagern.

Die Einfallsporte der spanischen Münzen ist das Kops Plateau in Noviomagus<sup>11</sup>. Hier kommen die ersten Truppen aus Gallien an den Rhein, zur Vorbereitung der Drususfeldzüge. Die Masse der Münzen besteht zwar schon aus Nemausus-Prägungen, doch ältere Stücke sind noch überdurchschnittlich vertreten. Gegenüber 692 Nemausus-Stücken gibt es immerhin 80 Vienna/Copia- und 38 Republikbronzen. Damit einher geht ein recht hoher Anteil spanischer Kupfermünzen der DIVI F Serien<sup>12</sup>. Auf dem Titelberg in Luxemburg weisen die Münzen auf die Ankunft spanischer Truppen um 19-13 v. Chr. hin<sup>13</sup>. Eine zweite Einfallsporte ist Germania superior/ Raetia, wohin 17 v. Chr. eine spanische Legion, die *legio V alaudae*, geschickt wurde<sup>14</sup>. Münzen von Emerita liegen in Dangstetten, Augst, Windisch, Hüfingen, Rottweil, Kempten, Pfach, Augsburg-Oberhausen und Burghöfe vor<sup>15</sup>. Generell aber sind spanische Münzen in den Funden immer in der Minderheit gegenüber gallischen Prägungen, mit denen (teilweise) die aktuellen Stipendia gezahlt wurden.

Nach den Cantabrischen Kriegen konnten im Zuge der spanischen Provinzialorganisation und der Einrichtung der Hispania ulterior Baetica seit 13 v. Chr. Truppenteile von der iberischen Halbinsel abgezogen werden. Die Reorganisation der Verwaltung belebte die Prägungen in Celsa (RPC 273-277), Bilbilis (RPC 391f.), Segobriga (RPC 472), Osca (RPC 283f.), Caesaraugusta (RPC 304-313) und Ercavica (RPC 459) mit neuen Legende AVG DIVI F. Diese Titulatur wurde auf Münzen in Rom 17 v. Chr. eingeführt (RIC 337-342) und in Lugdunum 15 v. Chr. (RIC 162 ff.). Garcia-Bellido<sup>16</sup> vermutet den Prägebeginn von AVG DIVI F in Spanien im Jahr 13 v. Chr., Burnett hingegen halten die Einführung dieser Titulatur in Spanien schon ab 17 v. Chr., parallel mit Rom, für wahrscheinlich<sup>17</sup>.

## 2 Die Fundplätze mit Münzreihen der Drusus-Ära

Zur Hervorhebung der Münzreihen der Drusus-Ära können nur solche Militärplätze in die Betrachtung einbezogen werden, die spätestens mit dem Ende der Drusus-Unternehmungen auch wieder aufgegeben wurden. Es gibt an der Rheingrenze eine ganze

<sup>11</sup> Garcia-Bellido 2007, S. 165-168.

<sup>12</sup> Van der Vin 2002.

<sup>13</sup> Garcia-Bellido 2007, S. 169f.

<sup>14</sup> Garcia-Bellido 2007, S. 170, Fig 5.

<sup>15</sup> Garcia-Bellido 2007, S. 172 Fig. 6.

<sup>16</sup> Garcia-Bellido 2007, S. 164.

<sup>17</sup> Burnett/ Amandry/ Ripolles 1992, S. 110.

Anzahl von Lagern mit längerer kontinuierlicher Belegung. Novaesium, das älteste Lager der Rheingrenze, wurde noch vor der Drususzeit angelegt, reicht sogar bis ins 3. Jahrhundert. Vetera I, Asciburgium, Bonna und Mogontiacum entstanden im Zuge von Drusus Feldzug-Vorbereitungen, waren aber auch weit darüber hinaus belegt. Das 19 v. Chr. gegründete Oppidum Ara Ubiorum/ CCAA (Köln) wurde erst nach der Zeitenwende zum Garnisonsort.

Für die Münzreihen der Drususzeit verbleiben somit die fünf Plätze Hunerberg in Nijmegen am Niederrhein sowie Dangstetten an Oberrhein und die drei rechtsrheinischen Orte Oberaden, Rödgen und Hedemünden, denen sich in Zukunft Olfen an der Lippe hinzugesellen wird.

## Nijmegen-Hunerberg

Das große Legionslager auf den Hunerberg in Nijmegen wurde vermutlich im Jahre 19 v. Chr. während der zweiten Statthalterschaft des Agrippa angelegt<sup>18</sup>. Die jüngste Münze des Hunerbergs datiert von 15 v. Chr. Bemerkenswert ist die Abwesenheit jeglicher spanischer Kupfermünzen in diesem Lager<sup>19</sup>. Aufgrund der Münzevidenz schlägt Fleur Kemmers eine Auflassung des Hunerberg-Lagers um 15/12 v. Chr. vor, also noch vor der Drususzeit<sup>20</sup>. Die Identifizierung der zugehörigen Münzen wurde erschwert durch eine längere Teilbelegung in der Nordostecke des Lagers und eine Wiederbelegung in flavischer Zeit<sup>21</sup>. Der Münzbestand des Legionslagers ist: 11 Silbermünzen bis zu einem Quinar von 29/27 v. Chr., 202 Kupfermünzen, davon 96 schwer identifizierbare Republikbronzen, wovon wiederum 80 halbiert sind und 61 keltische Münzen<sup>22</sup>. Von den römischen Kupfermünzen sind 35 von Copia, 30 von Vienna, 23 Divos Julius-Prägungen, 12 Nemausus I und 7 Münzmeisterstücke<sup>23</sup>.

## Dangstetten

Die Gründung der Anlage erfolgte im Anschluss an den Alpenfeldzug wohl 15 v. Chr., um den militärischen Aufmarsch des Drusus vorzubereiten. Hier waren Teile der 19. Legion stationiert, die zum Heeresverband des Drusus gehörten. Nach 9/8 v. Chr. war

**18** Haalebos 1995; Haalebos 1999; Kemmers 2005; Kemmers 2007.

**19** Kemmers 2005, S. 59 und Kap. 8; Kemmers 2007, S. 189.

**20** Kemmers 2007, S. 193.

**21** Zur Problematik Kemmers 2007, S. 186-188.

**22** Der Begriff „keltische Münzen“ wurde aus Gründen der Tradition beibehalten. Es steht außer Frage, dass viele der hierunter subsummierten Typen eher rheingermanischer Bevölkerung zuzuschreiben sind. Die keltischen Münzen wurden in die vorliegende Betrachtung nicht einbezogen.

**23** Kemmers 2007, S. 187-189.

das Lager nicht mehr belegt<sup>24</sup>. Da dort Lugdunumasse ebenso fehlen wie Nemausus I-Asse mit Gegenstempel, käme sogar eine frühere Aufgabe in Betracht<sup>25</sup>. Das Münzinventar von Dangstetten besteht aus 2 ganzen und 17 halben Janus/Prora-Assen, 5 ganzen und 15 halben Vienna/Copia-Münzen, 81 ganzen und 88 halben Nemausus I-Assen, 17 Nemaususstücken als Barschaft, 19 ganzen und drei halben Münzmeisterstücke, 6 keltischen Münzen, 10 Denaren und drei Quinaren<sup>26</sup>.

## Hedemünden

Das erst in jüngerer Zeit identifizierte Römerlager von Hedemünden<sup>27</sup> wurde um 11-9 v. Chr. gegründet. Es bestand nur wenige Jahre und wurde vermutlich schon 8 oder 7 v. Chr. aufgegeben. Die Ausgrabungen erbrachten 24 Kupfermünzen, darunter mindestens 13 Nemausus I-Asse, ein Vienna-Stück, eine Münzmeisterprägung und zwei rheingermanische Münzen. Bei den fünf Silbermünzen von Hedemünden ist bemerkenswert, dass sich eine frühromische Didrachme (Cra 29/3, geprägt 215/214 in Süditalien) in eindeutigem Fundkontext befand. Auf der anderen Seite der Chronologie findet sich in Hedemünden auch der jüngste Denartyp der Drususzeit aus Ludgunum mit der Datierung "IMP X" (RIC 167, geprägt 15/13 v. Chr.). Nördlich von Hedemünden wurde im Jahr 1855 eine größere Menge römischer Denare samt einem zerbrochenen Tongefäß gefunden<sup>28</sup>. Nur zwei Denare davon konnten dem Typ nach identifiziert werden, sie stammen aus dem frühen 1. Jahrhundert v. Chr.

## Olfen<sup>29</sup>

Bei Olfen-Sülsen wurde vor wenigen Jahren ein als Nachschubstation genutztes Kastell entdeckt, das zugleich, ähnlich wie in Beckinghausen, einen Lippeübergang bewacht. Von der Zeitstellung her gehört es in den Horizont von Oberaden (11-8/7 v. Chr.), wovon es 20 km und damit einen Tagesmarsch entfernt liegt. Von den über 109 Münzen bilden die 78 Nemausus I-Stücke den größten Anteil, zudem fanden sich bisher sieben Denare und drei Quinare.

<sup>24</sup> Fingerlin 1998, S. 9.

<sup>25</sup> Kemmers 2007, S. 192.

<sup>26</sup> Fingerlin 1986; Fingerlin 1998.

<sup>27</sup> Grote 2012.

<sup>28</sup> FMRD VII 7039.

<sup>29</sup> Nach Informationen der Ausgräberin B. Tremmel; siehe Einführung.

## Oberaden

Das große Militärlager von Oberaden wurde im Spätsommer 11 v. Chr. angelegt. Die Größe der Anlage lässt eine Belegung mit mindestens zwei Legionen als wahrscheinlich erscheinen. Spätestens im Jahr 8 v. Chr. wurde das Lager von den Truppen planmäßig aufgegeben und niedergelegt. Aus dem Lager von Oberaden sind vier Vienna-Münzen, eine aus Narbo, eine aus Arausio und 302 aus Nemausus, davon 70 barbarisierte, bekannt. 41 Nemaususasse haben einen Gegenstempel, davon 37 ein Rad. Weiterhin gibt es drei Münzmeisterasse, acht Kupfermünzen aus Spanien (Calagurris, Caesaraugusta, Celsa, Segobria) und elf keltische Münzen. Der Bestand an Silbermünzen beträgt 34 Denare<sup>30</sup>.

## Beckinghausen

Das Uferkastell von Beckinghausen lag an einem Steilufer über der Lippe. Dort konnte ein Flussübergang ebenso kontrolliert werden wie der Transport auf dem Fluss. Die Anlage von Beckinghausen datiert zeitgleich mit Oberaden, also von 11 bis 8 v. Chr. Von dort gibt es drei Nemaususasse, einen Denar (RIC 82a, Spanien, 19 v. Chr.) und neun rheingermanische Münzen<sup>31</sup>.

## Rödgen

Die Anlage von Rödgen diente als Militärversorgungslager für ein Vordringen römischer Einheiten aus der Wetterau nach Norden. Es wurde um 10 v. Chr. angelegt und wenig später durch Brand planmäßig wieder aufgegeben. An Münzen fanden sich in Rödgen fünf Denare, 24 Nemaususasse und zwei Münzmeisterstücke<sup>32</sup>.

## Darstellung der Münzreihen

Die Münzreihen der Drusus-Ära können aus der Zusammenstellung derjenigen Münztypen entwickelt werden, die in Militärkomplexen vorkommen, die mit oder kurz nach der Drusus-Ära abschließen. Die visuelle Umsetzung (Abb. 1) zeigt, dass die Münzreihen der Drusus-Ära in der Lage sind, eine relative Chronologie der Militärplätze anzudeuten.

<sup>30</sup> FMRD VI 5081; Ilisch 1991a; Ilisch 1991b.

<sup>31</sup> FMRD VI 5049.

<sup>32</sup> FMRD V 2158.

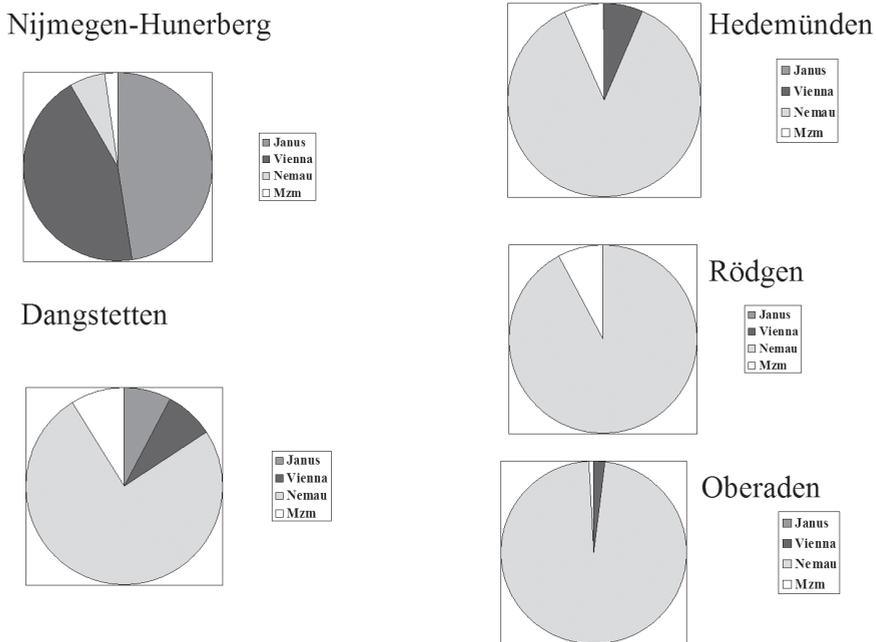


Abb. 1: Verteilung der Kupfermünztypen in den Militärlagern der Drususzeit

Das „Leitfossil“ dieser Betrachtung ist der Nemausus I-Typ. Je größer der Anteil an Nemausus I im Lager, umso jünger ist der Fundplatz bzw. umso später wurde er aufgegeben. Den Auftakt bildet Nijmegen-Hunerberg. Dieses Lager datiert noch vor die Drusus-Zeit. Die große Anteil der Janus, Vienna, Copia und Divos Julius-Münzen zeigt, wie ein militärischer Münzbestand vor Drusus aussah<sup>33</sup>. Einige wenige Nemaususasse sind schon da, deren Beginn mit 16/15 v. Chr. angenommen wird. Dies unterstreicht die Aufgabe des Lagers um 14/13 v. Chr. herum.

In Dangstetten machen die Nemaususasse  $\frac{3}{4}$  des Bestandes aus, hingegen in Oberaden 97 %. Hinzu kommt, dass viele Nemaususstücke in Oberaden einen Gegenstempel tragen, kein Stück in Dangstetten aber einen solchen hat. Diese Kombination unterstreicht die Annahme, dass das Dangstetten eindeutig früher als Oberaden aufgegeben wurde. Dangstetten war nötig für die Planungen und den Beginn der Unter-

<sup>33</sup> Werner Zanier (Rabeth/ Zanier 2010, S. 269-271) sieht aufgrund des Anteils der Republikasse und der Halbierungen das Militärlager auf dem Septimerpass in zeitlicher Nachbarschaft zu Nijmegen-Hunerberg. Das Fehlen der südgalischen Bronzemünzen und vor allem früher Nemausus-Prägungen erklärt er mit verschiedenen Versorgungswegen beider Plätze. Aufgrund eines Lugdunum-As und eines 11-12 n. Chr. geprägten As unter 43 Kupfermünzen nimmt er eine wenn auch sporadische Belegung des Platzes bis etwa 20 n. Chr. an. Ist es nicht denkbar, dass das Septimerlager nur in den beiden Sommermonaten der Jahre 16 und 15 v. Chr. während der Alpenfeldzüge Bestand hatte?

nehmungen, Oberaden für deren spätere Durchführung und Beendigung. Dazwischen liegt Hedemünden, was trotz der statistisch kleinen Zahl deutlich wird. In Hedemünden sind wir auch räumlich mitten im Geschehen. Es stellt einen, wenn nicht gar den Knotenpunkt der militärischen Unternehmungen des Drusus dar, wurde naturgemäß erst nach dem Auf- und Einmarsch nach Germanien angelegt und bei der Aufgabe, noch vor Oberaden, niedergelegt.

In Oberaden befinden wir uns in der Spätzeit der Drusus-Ära. Der Feldherr war tot, sein Heer zog sich planmäßig an den Rhein zurück und Oberaden war vielleicht einer der letzten Plätze östlich des Rheins, nur einige Tagesmärsche vom Strom entfernt, der aufgegeben wurde. Zu diesem Zeitpunkt, den Jahren 9/8 v. Chr., wurden die Nemausus I- Stücke umfassend zu Entlohnungen verwendet. Die älteren Stücke bilden nur noch einen Bodensatz von 2 % des Lagerbestandes.

Die Münzreihen verdeutlichen anschaulich, in welcher Geschwindigkeit ein Münzbestand ausgetauscht werden kann. „Austausch“ ist dabei wohl der falsche Begriff. Es ist nicht bekannt, ob alte Kupfermünzen eingezogen und zum Zweck der Neuprägung eingeschmolzen wurden, wie es später bei Denaren belegt ist<sup>34</sup>. Unter der Annahme, dass Nijmegen-Hunerberg im Jahre 14. v. Chr. und Oberaden im Jahre 8 v. Chr. aufgegeben wurden, sind es nur sechs Jahre, in denen ein alter Münzbestand verschwunden ist und eine neue Münze sich zu immerhin 97 % durchgesetzt hat. Dieses Beispiel zeigt auch, wie außerordentlich schnell gerade neu ausgegebene Kupfermünzen sich im Geldumlauf ausbreiten.

### 3 Die Funde von Münzen der Drusus-Ära in Nordwestdeutschland

Der Verfasser hat in einer älteren Arbeit<sup>35</sup> bei geringerer Materialbasis bereits versucht, aus dem Fundvorkommen augusteischer Münzen Erkenntnisse zu Präsenz und Bewegungen römischen Militärs zur Zeit des Augustus in Nordwestdeutschland zu gewinnen. Die Kartierung der Kupfermünzenfunde der Drususzeit<sup>36</sup> endete weitgehend an der Weser, wie auch die Verbreitung späterer Münzen der Augustuszeit<sup>37</sup>. Dieses Bild hat sich deutlich erweitert, vor allem im Raum zwischen Weser und Elbe.

---

<sup>34</sup> Wolters 1999, S. 401.

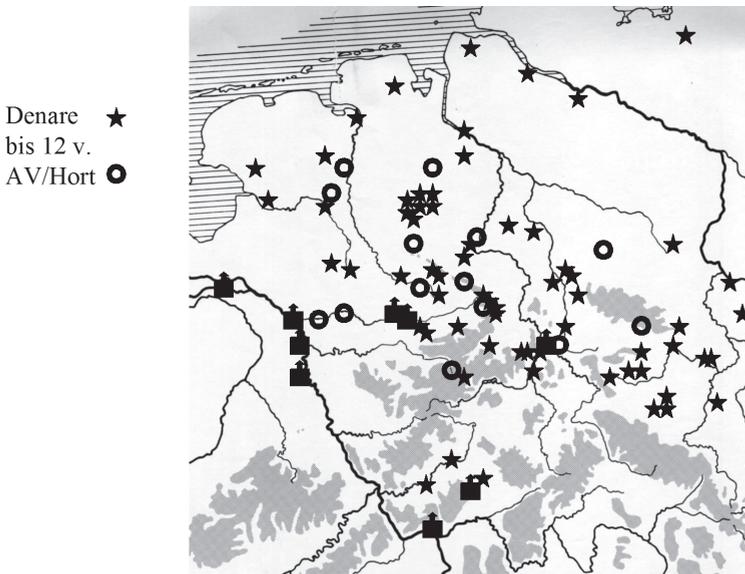
<sup>35</sup> Berger 1992.

<sup>36</sup> Berger 1992, S. 52 Abb. 25.

<sup>37</sup> Berger 1992, S. 71 Abb. 29; S. 77 Abb. 32; S. 115 Abb. 42.

## Gold- und Silbermünzen

Die Kartierung (Abb. 2) erfasst alle römischen Aurei und Denare, Schatzfunde und Einzelfunde mit Zeitstellung bis zur Drusus-Ära.



**Abb. 2:** Fundstellen von römischen Denaren und Aurei der Drususzeit

Doch lässt sich damit diese Zeit nicht fixieren, da die Denare der Römischen Republik ohne jegliche Zäsur auch in der Zeit des Augustus und bis weit ins 1. nachchristliche Jahrhundert hinein im Münzumsatz dominierten. Das vorliegende Fundbild zeigt im Grunde genommen generell die Gebiete römischer Präsenz zur Zeit des Augustus, ohne jedwede chronologische Unterscheidung. Aussagen speziell zur Drusus-Ära lassen sich daraus nicht ableiten.

Die römischen Militärlager markieren die beiden Einfallspforten nach Germanien. Der maßgebliche Weg geht vom Niederrhein entlang der Lippe an die mittlere Weser. Das ostwestfälische Becken an der oberen Ems bis zum Teutoburger Wald erscheint durch die vielen Funde als vertrautes Aufmarschgebiet. Ems und Unterweser könnten als weitere Versorgungswege gedient haben. Die siedlungsfeindliche Landschaft an der oberen Weser ist fundleer. Von Westfalen scheint die Verbindung nach Hedemünden zu weisen. Auch die Militäranlagen am Mittelrhein und in der Wetterau dienten dem Vormarsch nach Norden in Richtung Hedemünden. Doch nach wie vor ist Nordhessen erstaunlich fundarm. Hedemünden stellt sich als Kreuzungspunkt dar. Nach Süden weisen Funde an die Fulda und nach Norden geht es über die Wasserscheide ins Leinetal mit vielen Denarfunden. Die für die Drususzeit anzunehmende Verbindung zur Elbe kann von Hedemünden werraaufwärts bis in die Gegend von Treffurt

geführt haben, von dort über die Wasserscheide des Hainich in das Mühlhäuser Becken. Die Gegend von Unstrut und Thüringer Becken weist viele Denarfunde aus. Entlang der Saale führt diese Verbindung schließlich an die Elbe.

## Kupfermünzen

Die römischen Kupfermünzen haben den großen Vorteil, dass sie in zeitlichen Schichtungen auftreten. Mit aller Vorsicht kann sogar zwischen früher und später Drususzeit unterschieden werden, diese vertreten durch Nemausus-Asse, jene durch die Vienna-Stücke. Beide zusammen genommen ergeben jedenfalls ein Bild, dass, falls man überhaupt Truppenbewegungen der Drususzeit ausserhalb der Militäranlagen lokalisieren will, einige Tendenzen aufzeigt (Abb. 3).

Das Aufmarschgebiet entlang der Lippe ist deutlich von den Funden unterlegt, was in Nordhessen wiederum nicht der Fall ist. Das gesamte nördliche Niedersachsen mit den Unterläufen von Ems, Weser und Elbe scheint keine Rolle zu spielen. Das hessische Gebiet zwischen Rödgen und Hedemünden ist wiederum eher fundarm. Von hier kommt ein eigenartiges Fundstück, das noch einer Erklärung harret (Abb. 4). Es ist eine runde dicke Bleischeibe, deren eine Seite eindeutig das Rückseitenbild der Münzen von Nemausus zeigt. Fundort ist die Wüstung Holzheim bei Fritzlar<sup>38</sup>.

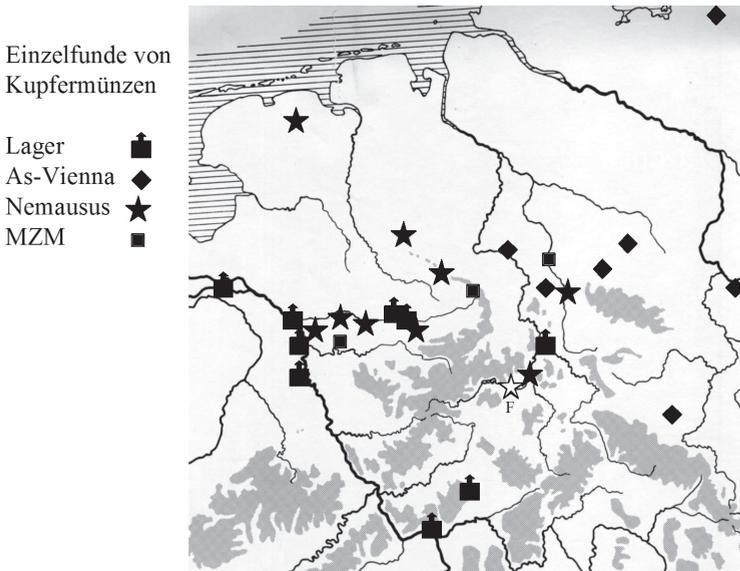


Abb. 3: Fundstellen von römischen Kupfermünzen der Drususzeit

<sup>38</sup> Wand 2002, Taf. 22,9.

Interessant werden die Beobachtungen an der mittleren Weser und östlich davon. Eine Gruppe älterer Kupfermünzen zeigt von der Weser nördlich des Harzes entlang zur Elbe. Das Lager Hedemünden hat je einen Nemausus I-Fund nördlich und südlich, was dem Verlauf der von Klaus Grote ermittelten Militärstraßen entspricht<sup>39</sup>. Das Leinetal hat ausweislich der Münzfunde – wir verweisen auch auf die Denare – eine durchaus wichtige Rolle gespielt. Beim jetzigen Kenntnisstand sieht es so aus, dass Hedemünden ein Zentralpunkt der Drusus-Ära in Norddeutschland war. Damit stellt sich die Frage, wie es von Hedemünden aus Richtung Elbe weiterging. Weisen die Denarfunde werraaufwärts in das Thüringer Becken, so könnten die Kupfermünzen eher in das Leinetal und dann nördlich des Harzes entlang weisen. Ein ferner Fundpunkt an der Elbe wäre hier die Gegend von Tangermünde. Beide Strecken können begangen worden sein, und beide schließen sich nicht aus. Auch in Zukunft werden die Münzreihen der Drusus-Ära den Weg zu weiteren Zusammenhängen und Anlagen weisen.



Abb. 4: Holzheim. Fund aus der Dorfwüstung

## Literatur

- Berger 1992: Frank Berger, Untersuchungen zu römerzeitlichen Münzfunden in Nordwestdeutschland, Berlin 1992.
- Berger 1996: Frank Berger, Kalkriese 1. Die römischen Fundmünzen, Mainz 1996.
- Burnett/ Amandry/ Ripolles 1992: Andrew Burnett/ Michel Amandry/ Pere Paul Ripolles, Roman Provincial Coinage, Band 1, London/ Paris 1992.

<sup>39</sup> Grote 2012, S. 17; 193-217.

- Fingerlin 1986: Gerhard Fingerlin, Dangstetten I, Katalog der Funde (Fundstellen 1 bis 603), Stuttgart 1986.
- Fingerlin 1998: Gerhard Fingerlin, Dangstetten II, Katalog der Funde (Fundstellen 604 bis 1358), Stuttgart 1998.
- Garcia-Bellido 1996: Maria Paz Garcia-Bellido, Las monedas hispánicas de los campamentos del Lippe. Legio Prima (antes Augusta) en Oberaden? In: *Boreas* 19, 1996, S. 247-260.
- Garcia-Bellido 2004 : Maria Paz Garcia-Bellido, Las legiones hispánicas en Germania. Moneda y ejército, Madrid 2004.
- Garcia-Bellido 2007: Maria Paz Garcia-Bellido, Numismatic documentation on the arrival of Spanish troops in Gallia and Germania during the Augustan and Tiberian period. In: Lehmann/ Wiegels, S. 161-181.
- Grote 2012: Klaus Grote, Römerlager Hedemünden. Der augusteische Stützpunkt, seine Außenanlagen, seine Befunde und Funde, Hannover 2012.
- Haalebos 1995 : Jan Kees Haalebos, Castra und Canabae. Ausgrabungen auf dem Hunerberg in Nijmegen, Nijmegen 1995.
- Haalebos 1999: Jan Kees Haalebos, Das große Lager auf dem Hunerberg in Nijmegen (NL.) In: Wolfgang Schlüter/ Rainer Wiegels, Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese, Osnabrück 1999, S. 381-399.
- Ilisch 1991a: Peter Ilisch, Die Münzen aus den Ausgrabungen im Römerlager Oberaden. In: J. Kühlborn, Das Römerlager in Oberaden III. BAW 27, Münster 1991, S. 175-202.
- Ilisch 1991b: Peter Ilisch, Die Münzen aus den Ausgrabungen in Oberaden. In: B. Trier (Hg.) Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. Kolloquium Bergkamen 1989. Vorträge. BAW 26, Münster 1991, S. 141-147.
- Kaenel 1999: Hans-Markus von Kaenel, Zum Münzumsatz im augusteischen Rom anhand der Funde aus dem Tiber – mit einem Nachtrag zur geldgeschichtlichen Bedeutung der Münzfunde von Kalkriese. In: Wolfgang Schlüter/ Rainer Wiegels, Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese, Osnabrück 1999, S. 363-379.
- Kemmers 2005: Fleur Kemmers, Coins for a legion. An analysis of the coin finds of the Augustan legionary fortress and Flavian canabae legions at Nijmegen, Nijmegen 2005.
- Kemmers 2007: Fleur Kemmers, A military presence on the Lower Rhine before Drusus' campaigns. The coin finds of the Augustan legionary fortress at Nijmegen. In: Lehmann/ Wiegels, S. 183-199.
- Küter 2014: Alexa Küter, Zwischen Republik und Kaiserzeit. Die Münzmeisterprägung unter Augustus, Berlin 2014.
- Lehmann/ Wiegels 2007: Gustav Adolf Lehmann/ Rainer Wiegels, Römische Präsenz und Herrschaft im Germanien der augusteischen Zeit. Der Fundplatz von Kalkriese im Kontext neuerer Forschungen und Ausgrabungsbefunde, Göttingen 2007.
- Rageth/ Zanier 2010: Jürg Rageth/ Werner Zanier, Crap Ses und Septimer: Archäologische Zeugnisse der römischen Alpenoberung 16/ 15 v. Chr. aus Graubünden. In: *Germania* 88, 2010 (erschienen 2013), S. 243-283.
- Van der Vin 2002: Jos van der Vin, Jos, Die Fundmünzen der römischen Zeit in den Niederlanden, Band 3,1, Mainz 2002.
- Wand 2002: Norbert Wand, Holzheim bei Fritzlar. Archäologie eines mittelalterlichen Dorfes, Rahden 2002.
- Wolters 1999: Reinhard Wolters, Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, München 1999.

## Abbildungsnachweis

Im Text: F. Berger (Abb. 1-3); Wand 2002, Taf. 22,9 (Abb. 4).

Im Farbteil: Peus 408 (Abb. 1); RNL2013 (Abb. 2); Gemini X, 415 (Abb. 3); Künker 216 (Abb. 4); Gemini X (Abb. 5); Ponterio 148 (Abb. 6); ArtCoins6 (Abb. 7); MM 38.128 (Abb. 8); Rauch 12.756 (Abb. 9); NAC 64 (Abb. 10); Peus 404 (Abb. 11); Nac 64 (Abb. 12).